

sekretär — Merri del Val — vorgelegt werden. Der Monsignore übernahm diese Mission, während der Kardinal im Laden wartete. Der Inhaber des Geschäftes lehnte die Bitte, den Priester zu begleiten, mit höflichen Beteuerungen ab. So bestieg nun dieser die Kalesche, die altertümlich anzuschauenden Lakaien nahmen ihre Plätze ein, und die Kalesche fuhr in majestätischem Trab der vier Rosse fort.

Die Zeit verging, Stunde um Stunde. Der Ladeninhaber versuchte gelegentlich Gespräche mit dem Kardinal, aber dieser lächelte nur und spielte mit dem Hörrohr. Eine gewisse Nervosität griff um sich. Stunde um Stunde verging. Und der Kardinal erwiderte auf alle Fragen mit einem Lächeln. Da sandte der Lieferant der römischen feinsten Gesellschaft zum Kardinal-Staatssekretär...

Niemand wußte etwas über den Kardinal und den Monsignore. Wohl hatte man dem Ersuchen einer Filmgesellschaft entsprochen und eine päpstliche Kalesche und die Lakaien für eine Aufnahmefahrt zur Verfügung gestellt — aber weiter war nichts bekannt. Der „Kardinal“ wurde nach dem Vatikan gebracht. Die Präfektur stellte fest: es war der im Armenhaus von Rom untergebrachte, einundachtzig Jahre zählende, taube Dachdecker Giuseppe Sabbi, den eine Filmgesellschaft gegen zehn Lire Gage für die Kreierung eines Kardinals gewonnen hatte.

Der „Monsignore“ hatte inzwischen die Kalesche abgeliefert, den Vatikan verlassen und nur jenes Kleinod mitgenommen, das ihm der Mitnahme wert schien. Er wurde niemals ergriffen.



* * *

Bei der Filiale der National Bank am oberen Broadway erschien, sich gehörig ausweisend, der Bevollmächtigte der Texas Rubber Corp., um namens der Firma die avisierte Summe von einundvierzigtausendsiebenhundertundachtzehn Dollar und auch zwanzig Cents abzuheben. Obzwar ein Avis vorlag, erklärte der Cassier, die Barauszahlung nur nach Rücktelefonat bei der Hauptstelle vornehmen zu können. Der Bevollmächtigte bat darum. Der Cassier telephonierte. Die Sache ging in Ordnung. Das Geld wurde ausbezahlt.

